

# Ein Trost

Autor(en): **Sutermeister, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **4 (1899-1900)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-310135>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

braucht sich deswegen keinen Vorwurf wegen Wortbruch zu machen. Wir hatten diesen Beschluss gefasst, um Allen den Beitritt in die Sektion zu erleichtern und weil anzunehmen war, dass weitaus die meisten, die einmal eine Zeit lang aus Ueberzeugung völlige Abstinenz durchgeführt haben, derselben auch später treu bleiben werden, wie die Erfahrung es auch zu bestätigen scheint.

G. Züricher, Herrengasse 4.

## Ein Trost.

Wenn mitten dich im Glückesscheine  
Aus heiterm Himmel traf ein Strahl,  
Erschütternd Geist dir und Gebeine —  
Verzage nicht das eine Mal;  
Denn, ob es noch so schmerzlich sei,  
Es geht vorbei.

Und wenn ein Kummer dich zerquälte,  
So unermesslich wie das Meer,  
Und jeder Trost und Balsam fehlte, —  
Das Eine stellt dich wieder her:  
Es rinnt der Zeiten Einerlei,  
Es geht vorbei.

Wie bald doch kraft des Lichtes Mächten  
Du mit dem Leben dich versöhnst,  
Auch wenn in langen, bangen Nächten  
Du hoffnungslos in Schmerzen stöhnst!  
Da kündet dir der Hahnenschrei:  
Es geht vorbei.

Wenn tiefe Schatten dich umfängen,  
Der Tod nun leise tritt herein,  
Den Leib nur langsam löst vom Bangen, —  
Gedulde dich, o dulde fein:  
Die Seele wird dir zeitig frei,  
Es geht vorbei.

*Eugen Sutermeister*

## Pädagogischer Fragekasten.

### Antworten.

*Zu Frage 1.* Frage 1 ist mir eben zugekommen. Schon lange brannte mir diese auf der Seele. Ich konnte es nie verwinden, dass Schüler von ihren Lehrern aufgefordert wurden, solchen Vorstellungen beizuwohnen, es sei denn bei vaterländischen Stücken mit durchaus sittlichem Inhalte. Welch' zweifelhaftes Zeug aber oft geboten wird, davon lasst mich lieber schweigen. Mir blutet das Herz, wenn ich daran denke. Auch bei guten Stücken sollte der Lehrer nie anders als in der würdigsten und ernsthaftesten Rolle mitspielen.

Da möchte ich nun noch eine andere Frage anknüpfen. Kann es einer Lehrerin verargt werden, wenn sie sich überhaupt von solcher Art „Volksbildung“